Amphibische Gedanken

Autor(en): **Rapallo [Strebel, Walter]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Amphibische Gedanken
von Rapallo

Narrengazette

Futterhäuschen für Menschen. Wie der Tierforscher Vitus B. Dröscher in der *Welt am Sonntag* berichtet, hat ein Fachmann von der Vogelwarte Schlüchtern innert elf Jahren 2242 Kohlmeisen untersucht. Niederschmetterndes Ergebnis: Reichlich gefütterte Meisen sind mit einem Durchschnittsgewicht von 18,1 Gramm um kein Federgewicht schwerer als nicht vom Menschen versorgte. Und den Winter überlebten genau so viele unbetreute Meisen wie betreute. Dröscher: «Das Futterhäuschen im Winter hilft eher den Menschen (Vogelbeobachtung, Herz für Umweltfragen) als den Vögeln.»

Eiswüstenfuchs. Für einmal nicht «General Winter», sondern einen Eiswüstenfuchs nennt die *Süddeutsche Zeitung* den Winter: Ein Kerl, der Europa zunächst gemächlich in die Zange nimmt, um dann seine klirrende Knackigkeitsgrenze vom Osten und von Skandinavien her in Eilmärschen vorzuschieben. Die heurige Januar-Offensive bestritt er mit extremem Einsatz von Kälte, was nach der gleichen Quelle dazu führte, dass in dem nordschwedischen Nest Nattavaara das Thermometer auf 52 Grad unter Null fiel. Und in Finnland hinterliess er, so die *Süddeutsche,* einen diplomatischen Scherbenhaufen, «indem er die Ankunft des sowjetischen Regierungschefs Ryschkow mit 29 Kältegraden attackierte: Die Blasinstrumente gaben statt des brüderlichen Schmetterns nur noch ‹unkontrolliert gequälte Laute› von sich, und die Finnen können nun zusehen, wie sie den Russen klarmachen, dass das keine geplante Unbotmässigkeit war.»

Dennoch Aids-Scherz. Witze im Zusammenhang mit Aids sind seit kürzerem bei den Medien out und werden strikte unterbunden. Der neuen *SonntagsZeitung* gelang es freilich schon in der ersten Nummer vom 11. Januar 1987, Einschlägiges in der Klatschkolumne unterzubringen. Der freisinnige Nationalrat Heinz Allenspach setzte sich als einer der ganz wenigen Bürgerlichen für mehr Geld für die Aids-Bekämpfung ein. Sein Bemühen, so die neue Gazette, «führte bei den Kollegen zu einem geistigen Kraftakt – sie fanden eine reichlich makabre neue Definition für die Abkürzung Aids: Allenspach Ist Der Schnellste».

Ohne Memoiren. In Moskau hat Stalins einstiger Liebling, Georgij Malenkow, seinen 85. Geburtstag gefeiert. Nach Stalins Tod war er knapp zwei Jahre lang Regierungschef, wurde aber 1955 von Chruschtschow gestürzt mit der Drohung, seine Verbrechen aus der Stalinzeit würden aufgedeckt. Zu seiner Person notierte Professor Michail Voslensky in der *Welt am Sonntag:* «Stalins Liebling schreibt keine Memoiren: Was hätte er Gutes über sich zu berichten?» So hat selbst Malenkow zumindest eine gute Seite: Er schreibt, angesichts vieler überflüssiger Lebensberichte eine Wohltat, wenigstens keine Memoiren!

Waffen-Deal. Der österreichische Abgeordnete Peter Pilz behauptet neuerlich, im österreichischen VOEST-Waffengeschäft seien für 4,5 Milliarden Schilling Waffen illegal an den Iran geliefert worden. Reagan mit dem Waffen-Deal für 1,5 Milliarden Schilling wäre vergleichsweise ein kleiner Fisch dagegen. Dazu liefert der tägliche Kommentator Weinstein des Wiener *Kuriers* den Satz: «Was die VOEST an den Iran g'liefert hat, darf man keinesfalls unter den Perser kehren, denn das wär' wirklich a Waffenschand.»

Rhein-Fälle. Leser des *Spiegel*-Magazins höhnen zum einen, einem Chemiker der BASF sei jetzt der Nachweis von Wasser im Rhein gelungen; zum andern: «Die Arten sterben aus, der Homo chemicus (früher Homo sapiens) bleibt!» Und ein Leser reimte: «Am Grund des Rheines liegt ein Fisch / schon etwas ölig, nicht mehr frisch, / von Panik bei ihm keine Spur. / Dass er allein ist, stört ihn nur; / ist ja hier wirklich tote Hose, / der hat gut reden in der Dose.»